



# Südtirols Sagenwelt

## Der geschundene Stier

**W**o jetzt Rentsch liegt, war einst eine schöne und reiche Stadt. Rebe an Rebe wuchs bis weit hinauf auf den Rittner Berg, und alles war voller Überfluss. Doch in ihrem Glück und Reichtum wurden die Einwohner übermütig und schreckten bald vor keinem Frevel mehr zurück.

So kamen sie einmal auf den Gedanken, einem Stier bei lebendigem Leibe die Haut abzuziehen und ihn so zu braten. Gedacht, getan! Beim Mair zu Vals war es, andere sagen: beim Bauer auf'm Hof. Das gepeinigte Tier brüllte vor Schmerz, dass es ein Jammer war und steinerne Herzen hätte rühren können. Nicht aber die alten Rentschner, denn die hatten die größte Freude daran und hüpfen vergnügt um das Feuer herum, wo der Stier gebraten werden sollte.

Da bewölkte sich plötzlich der Himmel und ein so furchtbares Wetter brach herein, dass Stein und Erde vom nahen Berg losbrachen und die ganze Stadt samt ihren sündhaften Bewohnern überschütteten!

An ihrer Stelle entstand später ein christliches Dorf, und man baute dem W. Laurentius zu Ehren eine Kirche, und so heißt der Ort heute Rentsch. Im großen Ziggel aber sieht man noch den Turmknopf von der untergegangenen Stadt Alt-Rentsch.